

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Abbestellung: 10 Pf. für den von Halle und Spitze; 1 Pf. im Viertel. Konstante: Krebelschlag, 1 Pf. im Viertel. Konstante: Krebelschlag, 1 Pf. im Viertel. Konstante: Krebelschlag, 1 Pf. im Viertel.

Halle, Montag, 4. Mai 1931 11. Jahrgang Nr. 102

Hunger über Deutschland

Das Resultat der SPD-Verhandlungen mit Brüning — Brotwucher bleibt, Zollerhöhung für Schweine, Gänse, Hafer und Gemüse — Neuer Raub der Erwerbslosenunterstützung — Die SPD-Führer als Organisatoren der Hungeroffensive

Die schlimmsten Befürchtungen hinsichtlich der Zoll-Verhältnisse des Brüning-Kabinetts sind eingetroffen. 24 Stunden nachdem die SPD-Führer dem Reichstag bei Brüning gestimmt haben, veröffentlicht die Regierung ein neues unerhörtes Zollwucherprogramm. Bereits kurz gemeldet, wird der Zoll für lebende Gänse auf 40 Mark pro Doppelzentner und ebenfalls für Hafer auf 16 Mark pro Doppelzentner und ebenfalls für Schweine auf 16 Mark pro Doppelzentner erhöht. Auch die Zölle für Erbsen, Bohnen und Kirschen werden auf 16 Mark pro Doppelzentner erhöht. Gleichseitig gibt die Regierung bekannt, daß die Erwerbslosenunterstützung nicht gekürzt wird, und selbst im Falle einer neuen Senkung nicht den Verbrauchern zugute kommen soll.

Hungerpolitik Brünings auseinander. Er beginnt damit, daß er feststellt, daß die einzigen Ideen des Brüning-Kabinetts die Verhängung einer Hungeroffensive, die die Krise nicht mildern, sondern verschärfen. Wörtlich führt er dann fort: „Es ist noch nicht ausgesprochen worden, aber es ist wahr, daß alles, was zur Zeit wirtschaftlich vor sich geht, nichts anderes als eine zweite Welle derselben Hungeroffensive ist, die mit vor einigen Monaten über Deutschland herein und eine zweite Welle derselben Hungeroffensive, mit denen wir uns vor einigen Monaten konfrontiert haben.“

15 Prozent abgebaut werden sollen. Beamtengehälter werden erneut gekürzt, Löhle erneut erhöht. Wörtlich führt er dann fort: „Unbestreitbar und evident ist das vorausgehende eingetreten: Die ganze Welt ist eine Krise höher bereits heute zum zweitenmal gelungen werden. Und mit begreiflicher Unerbittlichkeit, mit der dieser Zwang eintrat, wird sie binnen kurzem zum drittenmal eine weitere Krise höher gelangen werden müssen.“

Das Reichskabinett hat sich ein Drei-Männer-Kollegium, bestehend aus dem Reichskanzler, dem Reichsminister für Arbeit und Reichsminister für Ernährung, um das wirtschaftliche Defizit von 1 1/2 Milliarden außer durch den Weltmarkt durch weitere Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung und besondere Abbaumassnahmen bei Arbeiter und Arbeiterinnen einzulösen.

Der Verfasser stellt weiter fest, daß die im Vorjahre um rund acht Prozent gekürzten Löhne neuerdings, wenn man das Vorgehen in der Ruhrindustrie als Vorgeschichte nimmt, diesmal um

21 Rechner kamen zum Wort und berichteten über den Erfolg und Mängel ihrer Arbeit, insbesondere über ihre bei den letzten Streiks der Landarbeiter und Bauarbeiter gemachten Erfahrungen. Unter großem Beifall sprach u. a. ein Vertreter der Ortsgruppe Schöneberg, der darauf hinwies, daß nur durch offensives Auftreten im Kampf gegen alle Feinde der Arbeiterklasse, insbesondere gegen den Opportunismus und das Renegatentum die Partei im Sturmtempo vorwärtsgehen kann.

Die sozialdemokratische Reichsregierung, in der sie sich von anderen mit einer weiteren Steigerung der Brotpreise im Stand des letzten Halbjahres einverstanden erklärt, „die Bedenken“ gegen den Versuch, „durch eine einseitige Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung und besondere Abbaumassnahmen bei Arbeiter und Arbeiterinnen“ auszuspricht, im übrigen aber erst, daß eine endgültige Stellungnahme der sozialdemokratischen Regierung über die Notwendigkeit einer etwaigen Senkung des Reichstages „noch nicht erfolgen könne“.

„eine Delegation der grauen Kolonnen der proletarischen Wehrorganisation erschienen war, um die Delegierten der Konferenz zu begrüßen. Alle Delegierten erhoben sich von ihren Plätzen und unter stürmischen Beifall bebildete ein Vertreter der Heimzelle der fünftägigen Roten Armee Deutschlands über die politische Tätigkeit der Kampf- und Wehrorganisation des Proletariats, die ihre gefälligen revolutionären Aufgaben mit Erfolg durchführt. Die Delegierten der Konferenz stimmten darauf spontan den Gesang der „Internationale“ an. Mit einem dreifachen „Rot Front!“ in das alle Genossen und Genossinnen begeistert einstimmten, verabschiedete sich die Delegation von der Konferenz.“

Die politische Resolution wurde einstimmig bei vier Stimmenthaltungen angenommen. Ebenso gelangte eine Generalrezolutionsresolution zur Annahme und mehrere Resolutionen der einzelnen Kommissionen. Mit dem Gesang der „Internationale“ fand die arbeitsreiche Konferenz gegen 19 Uhr ihr Ende.

„Zum zweiten und zum dritten Male“



Der SPD-Kundgebung am 1. Mai war der Lustgarten in Berlin nur schwach gefüllt

Hier war er!



Auf der KPD-Kundgebung am 1. Mai standen die Massen Kopf an Kopf im Lustgarten

Der Führer der KPD



Genosse Ernst Thälmann auf der Maidemonstration in Berlin

Die Helden des sozialistischen Aufbaus marschieren

Waidemonstrationen in der ganzen Sowjetunion für den sozialistischen Endsieg — Zehntausende beantragen Aufnahme in die Partei Lenins — Alles für den Fünfjahresplan! — Woroschilow: „Mit unserem Herzblut werden wir den Sozialismus verteidigen!“

Internationale Millionendemonstration in Moskau

Der kollektive heldenhafte Schöpfer eines neuen Lebens, das Sowjetproletariat feierte den 1. Mai als Waidemonstration des herrlichen sozialistischen Aufbaus. Dort, wo die Arbeit zur Sache des Ruhms und der Ehre wurde, ist auch die Verteidigung des Sieges der sozialistischen Arbeit zur Sache des Ruhms und der Ehre geworden. So fand der 1. Mai mit seinen ungeheuren Demonstrationen in der ganzen Sowjetunion an der Spitze der Waidemonstration der Strohbrigaden, im Zeichen der bestleunigten Vollendung des Fünfjahresplans, der Verteidigung der sozialistischen Welt gegen die Welt des Kapitalismus, im Zeichen des Kampfes um die Verdrängung der ganzen Erde von der eisernen Ferkel des Kapitalismus.

Hochrufe auf die KPD. und Thälmann

Am Vorabend des 1. Mai in Moskau

Moskau, 1. Mai (Eig. Drahtbericht)

Die Kundgebung durch die Moskauer Straßen und Betriebe gemeinsam mit der deutschen Arbeiterdelegation am Abend des 30. April machte einen unbeschreiblich starken Eindruck auf unsere Zehntausende feierlich gekleideten Menschen füllten die hell erleuchteten Straßen. Die ausländischen Delegierten werden von der Arbeiterbevölkerung überall förmlich begrüßt.

In allen Moskauer Großbetrieben fanden feierliche Versammlungen statt, dem zweiten Jahrestag des sozialistischen Aufbaus und dem Weltkampfe gewidmet. Hunderttausende von Arbeitern gelebten, alle Kräfte für die Durchführung des Fünfjahresplans, nach dem herrlichen Beispiel des Moskauer Großbetriebes Elektrosilow und anderer Betriebe, die den Fünfjahresplan in zweieinhalb Jahren durchgeführt haben, angukommen. Zehntausende Arbeiter beantragen ihre Aufnahme in die Kommunistische Partei.

Zahlreiche Fabrikneubauten wurden zum 1. Mai fertiggestellt

und in den Produktionsprozess eingestellt. Arbeiterführer und Arbeitermassen gelebten gegenläufige Töne der Sache des Sozialismus, bis zum endgültigen Ende. Vor der 6000 Mann starken Belegschaft der Dynamowerke, in der neubauten, mehrere hundert Meter langen Maschinenhalle, sprach Genosse Woroschilow, von der Belegschaft förmlich begrüßt. Genosse Woroschilow erklärte:

„Wir wollen keinen Krieg, wir sind für den Frieden, aber wenn unsere Feinde den Krieg wollen, werden wir Mann für Mann den Schraubstock, die Drehbank, den Amboss verlassen und unser Land, das Reich des Sozialismus aufbauen, mit unserem Herzblut verteidigen.“

Nach feierlicher Uebergabe einer Betriebslehre an die rote Armee beehrte im Namen der deutschen Arbeiterklasse der Arbeiterdelegierte Künze aus Berlin den Führer der roten Armee und die Belegschaft der Dynamowerke, 6000 Arbeiter jungen begeistert die „Internationale“.

Genosse Leow spricht zu den Londoner Arbeitern

London, 2. Mai. (Eig. Drahtber.) In acht Kolonnen marschieren gestern die revolutionären Arbeiter Londons zum Thames Embankment und von dort zum Hyde-Park, wo die Waidemonstration stattfand. Redner der Kommunistischen Partei und der Arbeiterbewegung sprachen hier von verschiedenen Stellen aus zu den Massen. Unter den Rednern und Transparenten der Kommunistischen Partei und der Arbeiterbewegung sah man auch viele Frauen reformistischer Gewerkschaften. Eine große Gruppe von Arbeiter-Seeleuten marschierte hinter dem Banner der revolutionären Seeleute. Die farbigen Arbeiter wurden durch die Arbeitermassen, die die Straßen füllten, überall begeistert begrüßt.

London, 2. Mai. Im Verlaufe der Londoner Waidemonstration im Hyde-Park kam es bei den Demonstrationen, die nachmittags von etwa 10.000 Kommunisten abgehalten wurden, zu Zusammenstößen mit der Polizei. Dabei wurden zwei Polizeioffiziere und mehrere Personen verletzt. Sechs Kommunisten wurden inhaft genommen. Neben zahlreichen englischen und inländischen Rednern

sprach auch der deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Leow. Nach seiner Rede mußte er sich der Polizei gegenüber mit seinen Papieren ausweichen.

Polnische Bauern kämpfen um die rote Fahne

Warschau, 2. Mai. (Eig. Drahtber.) In Warschau (Bezirk Lublin) veranstalteten am 1. Mai die Bauern eine große Demonstration, an der auch Mitglieder einer Schutzorganisation, sogenannte Strelen, teilnahmen. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei verletzten diese Schützen zusammen mit den Bauern die rote Fahne. Als die Bauernmassen aus der Umgebung, in Zügen formiert, in die Stadt eintrafen, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei zwei Bauern getötet, eine Reihe verwundet wurden. Auch unter den Polizisten gab es eine Anzahl Verwundete.

Im Kohlenbezirk von Dombrows fanden am 1. Mai ebenfalls große Demonstrationen statt, an denen sich die Bergarbeiter massenhaft beteiligten.

New York: 10 mal mehr KPD- als SP-Demonstranten

New York, 2. Mai. (Eig. Drahtber.) In New York demonstrierten 50.000 revolutionäre Arbeiter auf dem Unions-Platz. Es sprachen die Genossen Foster und Amter, 50.000 anderen Arbeitern, die sich in den Seitenrängen drängten. Wurde der Zugang verboten, 35.000 Arbeiter beteiligten sich am Demonstrationstage, der vom Unions-Platz zwei Stunden lang mit tausenden Bauern und Arbeiter sich durch die Straßen bewegte. Während fanden große Saalveranstaltungen, statt. Am Demonstrationstage der Sozialisten beteiligten sich 2500 Leute.

Arbeiter aller Länder im Zentrum der Weltrevolution

Moskau, 2. Mai. (Zitreferr.) Die Moskauer Waidemonstration war im wahren Sinne der Wortes international. Schulter an Schulter mit den russischen Arbeitern demonstrierten deutsche, österreichische, tschechische Arbeiter vor dem Generatohr des sozialistischen Aufbaus. Von den Fabriken aus der roten Flagge begrüßten Arbeiterdelegationen aus den kapitalistischen Ländern den grandiosen Aufmarsch der roten Armee und der Moskauer Arbeiter und Arbeiterinnen.

Um 8 Uhr erfolgte der Aufmarsch der jungen Rotarmisten aus dem roten Platz zum feierlichen Gelände auf die Sowjet-Revolution. Gegenüberlag 8.45 Uhr ertönen Hornsignale. Genosse Woroschilow leitet die Front ab und grüßt die jungen Rotarmisten. Zu gleicher Zeit betritt der Generatohr der bolschewistischen Partei mit den Genossen Stalin, Molotow und Keldin an der Spitze, die Terrasse des Leninmausoleums, um den vollbeliebenen Rednern, besonders von den Arbeitersolidaritäten aus den kapitalistischen Ländern, förmlich begrüßt.

Genosse Woroschilow spricht. Zeit und Gelegenheit bringt seine Stimme über den weiten roten Platz. Er erhebt einen Gruß an die Arbeiter, Bauern und Rotarmisten der Sowjetunion. Dann wendet sich Genosse Woroschilow mit einem Kampfruf an die Vertreter der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder und führt u. a. aus:

„Die Arbeiter der Sowjetunion überwinden alle Hindernisse, um ihren von den inneren und äußeren Klassenfeinden entgegenzusetzen. Wir wissen, daß es der Imperialismus ist, der unsere inneren und äußeren feindlichen Kräfte gegen uns organisiert. Wir wissen, daß die Arbeiterklasse der ganzen Welt mit uns und unter Führung der kommunistischen Parteien für ihre Befreiung kämpft.“

Sobald wendet sich Genosse Woroschilow an die rote Armee, die sich als Gelände ablegt, das Land des Sozialismus mit dem roten Flagge zu verteidigen.

Während die jungen Rotarmisten das Gelände nachsprechen, führt Kamenenbomber über den roten Platz. Dem formierten die Rotarmisten zur Parade vor Woroschilow, der inmitten der revolutionären Kriegespartei steht. Besonders förmliche Begrüßung läßt aus der

Waldhorn der motorisierten technischen Formationen der roten Armee und das Eintreffen von Flugzeuggeschwadern über dem roten Platz, die Anzeichen von Walsflugplätzen zuverleihen.

Das bewaffnete Proletariat kommt

Unter den Rängen der „Internationale“ marschieren die bewaffneten Betriebsbewachen und die organisierten breiten Massen der Kommunisten und Jungkommunisten auf. Dann folgen vier Kolonnen, unter einem Wald von roten Fahnen, unter roten Transparenten und Plakaten mit revolutionären Waidemonstrationen, die Arbeiter der Moskauer Betriebe. Vier Stunden lang dauert der Aufmarsch und noch ist kein Ende abzusehen. Die Arbeiter lagern die Demonstranten. Musik, reaktionäre Märsche, Geläch, Tanz, Feiern und Kampfstimmung. Auf den entfernten Plätzen lauschten die Arbeiter der Rede Woroschilows und den Marschplänen der roten Armee.

Während der Tausende Leuchten weihen die Transparenten Kampfrufen für die Befreiung und Befreiung des Sozialismus, für die Befreiung der Welt, für die Steigerung des sozialistischen Aufbaus, für die Steigerung des sozialistischen Weltbewusstseins, gegen die Interventionstreiber und imperialistische Kriegespartei, für den Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion.

Förmlich tausend große Plakate in deutscher Sprache auf, die den Rängen von Sowjetplakaten ertönt das Lied „Komm Redding“, vom Blatmai 1929. Deutsche Arbeiter aus Köln, Hamburg, aus dem Rheinland, aus Sachsen und anderen marschieren in Reih und Glied mit ihren Arbeit-

Brüdern aus den Moskauer Betrieben unter dem Banner des Sozialismus.

Spät abends dauerte die Demonstration noch an, obwohl alle zehn Moskauer Bezirke von verschiedenen Jugendgruppen gemeinsam aufmarschierten.

Massenstreik in Frankreich

1500 Mai-Verhaftete in Paris

Paris, 1. Mai (Eig. Drahtbericht.) Nachdem bereits am Vorabend des 1. Mai in den Pariser Vororten Clignancourt, St. Denis, im Zentrum der Stadt, auf der Theaterstraße usw. Demonstrationen stattgefunden hatten, war der Massenstreik am 1. Mai selbst in der Baubauindustrie, der chemischen Industrie, den Druckereien und der Schuhindustrie vollständig. Auch die Textilindustrie lag in Paris und ganz Nordfrankreich völlig still. In den Industriestädten streikten 80 Prozent der Arbeiter.

In Straßburg demonstrierten 5000, in Lille 2500, in Roubaix 2500 Arbeiter. In Lyons hielten die Demonstranten rote Fahnen auf Kirchen, Schulen, Bränden und Straßen. Die Polizei abtätigte die Menge, wobei mehrere Arbeiter verwundet wurden.

Blutmai in Spanien

Die bürgerlich-sozialdemokratische Regierung läßt schießen — In Barcelona 4 Tote, darunter zwei Polizisten — Hungerunruhen und Zusammenstöße in den Städten

Madrid, 2. Mai. (Eig. Drahtber.) Die kommunistische Partei Spaniens hat die Arbeiterschaft aufgerufen, den 1. Mai als revolutionären Kampftag zu begehen und das Vandalen der Sozialisten zu durchkreuzen, die durch die profitorische Regierung den 1. Mai als „nationalen Feiertag“ proklamieren ließen, um ihm den Kampfcharakter zu nehmen. Der 1. Mai ist für die Regierungsgesellschaft zum Ruhm der Bourgeoisie, er ist ein Kampftag gegen die Bourgeoisie und ihre Helfershelfer.

Zhangtaishel köpft 88 Mai-Demonstranten

Generals-Rebellion in Kanton

Schanghai, 1. Mai (Eig. Meldung.) Die Auswanderungsgesellschaft hat sämtliche Waidemonstrationen in China streng verboten. Trotzdem fanden in zahlreichen Städten Kundgebungen zum 1. Mai statt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Alle in Swatow in der Provinz Kwangtung sind 88 Kommunisten wegen der Waidemonstration hingerichtet worden.

Während der blutige Diktator Zhangtaishel alle seine Truppen gegen die großen Sowjetgebiete in China geworfen hat, ist in Kanton, der größten Stadt Chinas, eine Rebellion ausgebrochen, deren Träger der General Tschangtaishel ist. Er hat den bisherigen Waidemonstrationen zufolge die Macht an sich geerbt und will eine von Kanton, als Zhangtaishel, unabhängige Regierung errichten. Der Charakter der Bewegung ist noch nicht klar ersichtlich, doch dürfte die übliche Konfuzius der chinesischen Generäle untereinander eine hervorragende Rolle bei der Aktion spielen.

Wir rufen die Arbeiter auf, am 1. Mai zu demonstrieren: für Arbeitslosenunterstützung, für Lohnerhöhung, für die Befreiung des Arbeitstages, für gleichen Lohn für gleiche Arbeit, für die politischen Rechte für die Jugendlichen und Frauen, für die politischen Rechte für die Soldaten, für die Auflösung der Justizgarde und die Befreiung der Arbeiter, für die Unabhängigkeit von Katalonien und des Baskenlandes, für die Bewahrung der Arbeiterrechte, für die Expropriation der Kirchenvermögen für die Arbeiter und armen Bauern, für die Auflösung der religiösen Orden und Expropriation ihres Vermögens, für die Expropriation des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung und für deren Uebergabe an die Räte der Landarbeiter und armen Bauern, für die Aufrichtung der Republik der Arbeiter, Soldaten- und Bauernräte.“

Barcelona, 2. Mai. (Eig. Drahtber.) In Barcelona demonstrieren riesige Massen unter den Fahnen der Kommunistischen Partei. Die Polizei der Bourgeoisie verläßt immer wieder, die Menge auseinanderzutreiben. Es entwickelten sich regelrechte Straßenkämpfe, bei denen zwei Polizisten und zwei Arbeiter erschossen wurden. Mehrere Arbeiter wurden schwerer verletzt. Auch zwei Polizisten wurden mit schweren Verwundungen ins Krankenhaus gebracht. In den Nachmittagsstunden kam es zu großen Hungerunruhen der Arbeitermassen, die die Zentralmärkte und zahlreiche Läden ausräumten.

In Bilbao entzündete durch Polizeiprozession ein Handgemenge zwischen kommunistischen Manifestanten und der Polizei, 22 Demonstranten wurden verletzt.

In Madrid waren alle Fabriken und Handelshäuser geschlossen. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften führten die Arbeiter zu dem Bourgeoispräsidenten Zamora, der eine Antwort ablehnte.

Auch in Malaga und Lissabon, wo die Arbeiter mit den Kommunisten demonstrieren, fanden Zusammenstöße statt, bei denen es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gab.

um 7 Uhr...
dem Hall...
mit leide...
den des De...
in Presse m...
in ihm o...
e stark...
aber förm...
mühte...
Schner...
driestli...
holl er se...
hert h...
ist gef...
der kap...
heit“ ist...
en Ingen...
faustle...
über für...
ein Diap...
berlehen...
Zetrand...
diese Er...
demonst...
amend...
neuer Ver...
tionslat...
verwech...
aus. S...
Ungab...
annungl...
mit dem...
ein im...
bei dem...
wurden.

Rund um den Erdball

Furchtbare Bluttat im Berliner Westen

Ein Geldbriefträger viehisch ermordet

Nach erbittertem Kampfe niedergeschlagen und beraubt

Im Westen Berlins, im Hause Gossowstraße 10, wurde am Freitagvormittag der 42jährige Geldbriefträger Gustav Schwan vom Postamt W 30 von einem zur Zeit noch unbekanntem Täter in eine Wohnung gelockt und dort auf grausamste Weise ermordet und beraubt. Der Geldbriefträger hatte etwas über 6500 Mark Westgeld bei sich, die dem Mörder in die Hände fielen. Während die Untersuchung sofort aufgenommen wurde, gelang es bis zur Stunde noch nicht, auch nur die leiseste Spur von dem Täter zu entdecken.

Nach untern Feststellungen vermietete die Witwe Ottilie Möbius, die in dem Mordhause eine vierzimmerwohnung besitzt, ein Zimmer an einen jungen Mann, der dort am Freitagmorgen einzog. Gleich seiner Einmieteung hat sich dieser eingehend erkundigt, wann morgens der Briefträger das Haus betrete. An demselben Tage, an dem dieser Unbekannte das Zimmer mietete, gab er auf dem Postamt W 10 eine Postanweisung über 5 Mark an seine Adresse aus. Als Abkennerschilder den Namen Grunow, Adalbertstraße 59.

Am Freitag früh übergab er dann seiner Witwe eine gebrochene Spornstille, die sie zum Optiker bringen sollte und seiner einen Kopfschmerz, der an Kühnemann, Pallaststraße, in Berlin abgeschrieben war, zur Befragung. Auf diese Weise bestand es der Täter eventuelle Zeugen seiner Mordtat fernzuhalten.

Als nunmehr die alte Frau von ihren Befragungen zurückkehrte, sah sie zu ihrem Entsetzen im Wohnzimmer die Leiche des

Geldbriefträgers liegen. Wie die sofort alarmierte Kriminalpolizei feststellen konnte, muß zwischen dem Täter und seinem Opfer ein Kampf um Leben und Tod stattgefunden haben, wobei der Unbekannte dem Briefträger mit einem mit Leinwand umwickelten Bleistift, der mit Sand gefüllt war, einen heftigen Schlag auf den Kopf versetzte und ihn dann durch Erdrosseln tötete. Nach der Bluttat sah sich der Mörder in einer Waghalsigkeit vom Blut gereizt. Ferner gelang die Feststellung, daß sich der Täter nachträglich eine Verletzung an der rechten Schläfe zugezogen hat.

Nach im Laufe des Freitags gelang die Ermittlung, daß der Mörder, der sich Eugen Viehlich nannte, aus Ostböding bei Weier stammen wollte, sich diesen Namen nur zugelegt hat. Der echte Viehlich war eine zeitlang Eintäger in Berlin, befindet sich aber seit etwa 3 Monaten wieder in Ostböding. Auch die von dem Täter angegebenen Adressen auf dem Kopfschmerzbrief und auf der Postanweisung sind erloschen. Der ermordete Geldbriefträger wird von seinen Arbeitskollegen vom Postamt W 30 als ein ruhiger und stets solider Kollege geschätzt. Er wohnte in der Rabenbergerstraße und hinterließ eine Frau und eine erwachsene Tochter.

Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten kam der Eintäger Erich Viehlich, der sich zur Zeit in Ostböding befindet, unter keinen Umständen als Täter in Betracht kommen. Er hält sich seit dem 13. März dieses Jahres ununterbrochen in Ostböding auf. Wie er der Polizei erklärte, habe er als Eintäger viele Klitterfahrten mit seinem Kameo unternommen, und auf diese Weise dürfte auch der wirkliche Täter in den Besitz einer solchen gelangt sein.

Lehner hingerichtet

„Er starb mit unheimlicher Ruhe“

Regensburg, 2. Mai. Am Sonnabend, früh um 7 Uhr, ist in Regensburg auf dem Hofe des Gerichtgebäudes der Versicherungsmörder Kurt Lehner mit dem ihm hingerichtet worden. Die „irdischen Gerechtigkeit“ hat dazu 12 Jensegen aufgegeben. Lehner ging mit letztem Mäßigen Gesicht ruhig zum Schaffott.

Schon um 6 Uhr wurde Lehner von den Gefängnisbeamten abgeholt. Während nun ein Teil der bürgerlichen Presse



Der Hingerichtete

daß „keine Muskel in seinem Gesicht zittert, was in ihm vorgeht und daß er mit einer „unheimlichen Ruhe“ starb“, ein anderer Teil der Zeitungen zu berichten, „dabei für die Guillotine geschleift werden mußte“, seiner Frau und seinen Verwandten hatte Lehner die tiefste Abschied genommen. In seinen letzten Stunden soll er sehr geschlagen gewesen sein und immer wieder versichert haben, daß seine Tot bereue.

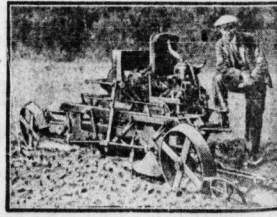
Des Versicherungsmörders Lehners Kopf ist gefallen. Immer, gab auch die Kirche zu dieser Kapitalstrafe Barbara ihren Segen. Der „irdischen Gerechtigkeit“ ist die nütze getan.

Kino bei Tageslicht

Neue Erfindung eines sowjetrussischen Ingenieurs

Der Moskauer Ingenieur Bogatsch konstruierte eine Vorrichtung für den gewöhnlichen Kinoapparat oder für Projektionslaternen, mit deren Hilfe ein Film oder ein Diapositiv bei großem Sonnen- oder elektrischem Licht mit derselben Klarheit wie bei absoluter Dunkelheit an der Leinwand geschildert werden kann. Eine besondere Kommission, die diese Erfindung prüfte, hat festgestellt, daß dieselbe für die Demonstration von Filmen und Diapositiven bei vollem Licht anwendbar ist. Bogatsch's Erfindung eröffnet eine ganze Reihe neuer Möglichkeiten für den Kinetograph und die Projektionslaternen.

Ein Wunderpflug?



Der englische Ingenieur Ford — nicht zu verwechseln mit dem amerikanischen Automobilindustriellen Henry Ford — hat den sogenannten Wunder-Pflug konstruiert, der ohne jede menschliche Bedienung, also völlig selbständig arbeiten soll. Landwirt kann die Maschine, wenn er will, sogar auf das Feld stellen und wenn er awacht, ist die ganze Arbeit getan. Der Erfinder behauptet jedenfalls schamlos, daß die ersten Versuche mit diesem wundervollen Wunderpflug erfolgversprechend gewesen seien.

Selbstmord eines Mörders

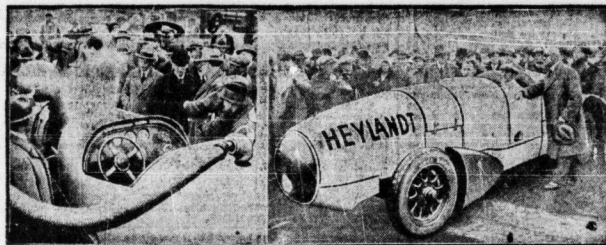
Am Donnerstagabend wurde in der Gasse die des Täufers August Wulff, des Mörders der Witwe Bucarin in Bremerhaven, aufgefunden. Unter der Leiche des Toten fand man eine Drehschraube, offenbar ein Werdinstrument. Die Leiche wies Halschnitte auf und nimmt an, daß Wulff, am Gestirne stehend, sich die Kehle selbstbeschnitt und sich dann ins Wasser hat fallen lassen.

500 Hühner ein Raub der Flammen

Am Sonnabendmorgen brach in der Hühnerfarm in der Nähe von Regensburg ein Großfeuer aus. In dem Stall befanden sich 500 Hühner sowie eine Anzahl Kanarienvögel, die alle verbrannten.

40 Verletzte bei einem Straßenbahnunglück

Auf der Straßenbahnlinie, die Rom mit dem Golf-Roman verbindet, ereignete sich am Freitag ein Unglück. Infolge eines Zusammenstoßes zweier Straßenbahnen, bei dem 40 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.



Das größte Raketenauto

Das größte Flüssigkeits-Raketenauto macht zurzeit seine ersten Versuchsfahrten auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. — Links: der Erbauer des Raketenwagens, Dr. Heyland, rechts: (am Steuer ohne Hut) der Erbauer des Motors, Obering. Pietsch

Auch in Jüterbog schwere Bluttat

Geschäftsführerin niedergeschlagen

Mit einem Kilogewicht den Schädel zertrümmert

Auch aus Jüterbog kommt die Meldung von einem grausamsten Verbrechen. Hier wurde die Frau des Geschäftsführers einer Kolonialwarenhandlung Auguste Burmeister nach Geschäftsschluß auf grausamste Weise ermordet. Wie die Untersuchung ergab, ist der Schädel der Frau mit einem Kilogewicht zertrümmert worden. Außerdem hatte ihr der Täter mit einem Messer mehrere Stiche beigebracht. Der Täter raubte dann die Tageskasse in Höhe von etwa 500 Mark und entkam damit unerschrocken.

Nach ergänzenden Mitteilungen ist Frau Burmeister gerade in dem Augenblick, als sie sich mit der Abrechnung beschäftigte, von einem unbekanntem Täter überfallen worden. Nach Lage der Dinge muß ihr zuerst mit dem Kilogewicht der

Schädel zertrümmert sein, worauf sie mit einem Messer mehrere Stiche erhalten hat. Und zwar sind die Stiche mit solcher Wucht geführt, daß das Messer schließlich in der Wirtshaustüre abgebrochen werden blieb. Auch in diesem Falle gelang es bis zur Stunde noch nicht, auch nur eine Spur des Mörders zu finden. Die ermordete Frau hand im Alter von 40 Jahren.

Sechs Kumpels lebendig begraben

Sie geben durch Kopfschmerzen Antwort

Brüssel, den 2. Mai. Wie am Freitag in einem Steinofenbrennwerk in Hornu bei Mons verhafteten sechs Bergarbeiter sind nach am Leben. Man hat sich mit ihnen zuerst durch Kopfschmerzen verständigen können. Später ist es auch gelungen, einen Verbindungsfaden zu ihnen herzustellen, durch den auch Lebensmittel mit einer Schürre herabgelassen werden können. Man hofft, sie im Laufe der nächsten 24 Stunden unbeschadet bergen zu können.

Bären in den Pyrenäen

Aus Jotz in Frankreich wird gemeldet: Zwei Jäger, die im Gebiet der „Trais Seigneurs“ in den Pyrenäen in 2000 Meter Höhe Wildschweine jagten, bemerkten plötzlich Spuren, die auf die Nähe nachter Menschenhühner glichen. Sie gingen ihnen nach und gewahrten im Gebüsch einen riesigen Bären, der durch ein gemittiges Krummen seiner Umhuft über die Störung Luft machte. Zwei Schüsse fielen; schwer verwundet hüpfte sich der Bär auf den Schlingen. Er hätte ihn mit seiner riesigen Tarsen sicher getötet, wenn der andere Jäger ihn nicht rechtzeitig durch zwei Kopfschüsse zur Strecke gebracht hätte.

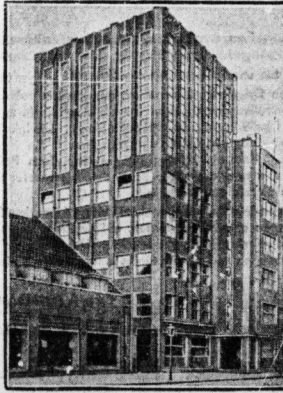
Ein 415 Meter hoher Wolkenkratzer

Der größte Wolkenkratzer der Erde, das Empire State Gebäude, 44. Straße und 5. Avenue in New York, ist am Freitag mit großem patriotischem Lärm eingeweiht worden. Der Wolkenkratzer ist 415 Meter hoch, hat 80 Stockwerke und beherbergt 25 000 Menschen. Präsident Hoover drückte in der Ansprache auf einen elektrischen Knopf, wodurch sich die Türen des Gebäudes öffneten und die große Empfangshalle beleuchtet wurde.

Durchgehende Pferde verursachen Unglück

Während des Mailspaziergangs der SPD. durch Königsberg raste ein Fuhrwerk, dessen Pferde durchgingen, in die Zuschauerreihe. Dabei wurden zwei Personen schwer verletzt, mehrere andere erlitten leichtere Verletzungen.

Turmhausbibliothek in Hannover



In Hannover ist nunmehr ein zehnstöckiges Hochhaus errichtet worden, in dem die Stadtbibliothek untergebracht werden soll. Durch ein modernes Paternostertwerk und durch Seilpost werden die Bücher von den Magazinen an die Bücherabgabestellen und in die Lesesäle befördert.

nach dem Kampf-Mat

Weiter, weiter vorwärts RGO!

Die Kraft konzentriert auf die Betriebe - Mobilisiert die Massen - Untermauert die bisherigen Erfolge

Rückt zur Bezirkskonferenz

Der RGO marschiert. In allen Industriegruppen wird eine Mobilisierung der Arbeiter in den Betrieben, der Erwerbslosen, der Stempelstellen und der Mitglieder in den freien Gewerkschaften durchgeführt. Die RGO hat die Massenmobilisierung bereits in einzelnen Industriegruppen durchgeführt. Diese Erfolge erzielt. Es kann und darf jetzt kein Säumen bei der Massenmobilisierung sein mit aller Sorgfalt die Bezirkskonferenz der RGO am 16. und 17. Mai in Halle durchgeführt.

Die Betriebe müssen delegieren! Von allen Frontalstellen des proletarischen Klassenkampfes müssen die Delegierten nach Halle entsandt werden.

Gemäß dem 16. Mai, finden bereits die einzelnen Bezirkskonferenzen statt.

Wer hält die Spitze?

Jede Bezirkskonferenz der RGO meldet das Ortskomitee als erstes, das es bereits an etliche Gewerkschaften mehrere grüne Kontrollmarken abgeben konnte. Bekanntlich erhält jeder Genosse, der fünf Bezirkskonferenzmarken verkauft hat, eine grüne Marke als Anerkennung. Ein Genosse hat allein 25 Marken verkauft. Der Genosse Knepper teilt mit, daß er die erste Marke sofort abschicken wird.

So ist es richtig!

Der nächste Abrechnungstermin zur Bezirkskonferenz ist der 17. Mai, auch für die Bezirkskonferenzmarken!

Bezirkskomitee der RGO.

Gruppenkonferenzen statt. Am Sonntag, dem 17. Mai, wird eine Bezirkskonferenz eröffnet.

Die Industriegruppenkonferenzen am 16. Mai finden in folgenden Lokalen statt:

- Industriegruppe Chemie: 20 Uhr im „Klosterkeller“, Delitzscher Straße.
- „Kau“: 20 Uhr in der „Sonne“, Richard-Wagner-Straße.
- „Reizbau“: 20 Uhr bei Volzin, Torstraße.
- Metall: 20 Uhr bei Hübner, Kurze Gasse.
- „Eisenbahn“: 20 Uhr bei Heinrich, Köpferer Weg.
- „Schar“ und „Reizbau“: 20 Uhr bei Rotz, Unterstadtstraße.
- „Denag“: 20 Uhr in der „Terrasse“.
- „Arbeiterinnenkommission“: 20 Uhr in der „Goldenen Hand“.
- „Produktion“: 20 Uhr im „Produktionshaus“.

Die Industriegruppenkonferenzen für die Industriegruppe Band der Schlichtergruppen Leder, Textil, Holz usw. sowie die der Jugendkommissionen wird noch bekanntgegeben.

Die Bezirkskonferenz der RGO wird am Sonntag, 17. Mai, in der „Hofgasse“, vormittags 9 Uhr, eröffnet.

Nichts nach Metallarbeiter!

Der Sturmloß der Maschinenfabrik Sangerhausen ist von den Kollegen überschritten worden.

Unternehmer-„Notverordnung“ gegen rote Betriebsräte

Folgender „nette“ kleine Brief wurde dem Vorsitzenden des Arbeiterrates der Chemiediebe Jacob, Ammendorf, dem Kollegen Rudolf Stummeberg zugestellt:

„Auf Grund richtiger Gerichtsentscheid der letzten Zeit gilt die RGO (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) nicht als „wirtschafliche Vereinigung“ im Sinne der Arbeitsgesetzgebung. Es wird daher zum Beispiel ein Arbeiter vorstehender auf Antrag ohne weiteres wegen größtlicher Verletzung seiner Pflichten seines Amtes entbunden, wenn er zu Arbeiterrats-Funktionen oder Betriebsversammlungen, gleichgültig ob innerhalb oder außerhalb des Betriebsgebäudes, betriebsfremde RGO-Mitglieder bzw. Funktionäre hinzuzieht.“

Ich gebe Ihnen hieron Kenntnis mit dem Bemerken, daß ich unermüßlich beim Arbeitsgericht die Enthebung der verantwortlichen Arbeiterratsmitglieder beantragen werde, wenn ein Verstoß der erwähnten Art vorzukommen sollte, desgleichen, falls der erwähnte Art vorzukommen sollte, desgleichen bei jeglichen anderen Verstoßen gegen die gesetzlichen Pflichten der Arbeiterratsmitglieder, insbesondere in bezug auf die Unterlassung politischer oder gewerkschaftsfeindlicher Propaganda im Betriebe.

In diesem Briefe ist insbesondere der letzte Satz sehr interessant. Bislang ist uns noch kein Fall bekannt geworden, daß Betriebsräte wegen „Unterlassung“ politischer oder gewerkschaftsfeindlicher Propaganda ihres Amtes entbunden bzw. entlassen worden sind. Aufgehend hat der Schriftführer, im Vertreter des Betriebs der RGO ein auszusprechen, alle Betriebe durcheinander gemorren. Die Belegschaft selbst hat auf diesen Brief schon längst die richtige Antwort gegeben. 50 Prozent aller Arbeiter des Betriebes sind der RGO beigetreten und die übrigen werden sicherlich über kurz oder lang folgen.

Es ist eben ein eigenes Ding mit dem Marxismus und dem revolutionären Klassenkampf. Auf die Dauer kann man die Arbeiter nicht kleiner Betriebe nicht am Gängelband führen, wenn ein Vorkraut nach dem anderen durchgehört wird und die Knochen der Proleten bis aufs höchste ausgequert werden.

Die Belegschaft fordert wir auf, sich nun erst recht um ihren Betrieb und Arbeiter zu kümmern und gemeinsam unter Führung der RGO und des Betriebsrates gegen jede Verschlechterung der Existenzbedingungen zu kämpfen.

Kommunisten werden ausgeschlossen, Nazis bleiben

A.R. Im Zusammenhang mit der Zimmererstreikbewegung ist in der letzten Abschlusssammlung der Zimmerer in Nordhausen ein interessanter Fall zur Sprache gekommen, der treffend den Geist charakterisiert, der in den reformistischen Gewerkschaften herrscht. Im Werkstätten a. B. ist ebenfalls eine Zahlstelle des Zimmererverbandes.

In der vorliegenden Zeitung liest u. a. auch der Zimmerer Willi Lange. Dieser Willi Lange ist seit einiger Zeit Mitglied bei den Nazis.

Diese Sache ist der Gewerkschaftsbürokratie bekannt, ohne daß sie bisher gegen Lange irgend etwas unternahm. Als in der Zimmererverammlung in Nordhausen von einigen Kameraden der Ausschluß des Nazis verlangt wurde, lehnte der Vorstand

die Weiterleitung des Antrages ab. Der SPD-Mann Apptius erklärte:

„die Verbandstatuten des Zimmererverbandes lassen jede politische Richtung zu. Wir können gegen den Nazi nichts unternehmen.“

Kameraden, da haben wirs. Den Kollegen, die die Meinung der revolutionären Arbeiter vertreten, wird immer in den Versammlungen das Wort entzogen, Kameraden, die sich zur RGO bekennen fliegen aus den Gewerkschaften und das Nazigelichter wird in den Gewerkschaften gehalten. Es wird höchste Zeit, daß der RGO-Sturm Nordhausens Zimmerer durchdringt.

Die Industriegruppe Metall delegiert

Handelt nach der Delegiertenstaffel

- | | | | |
|-----------------------------------|---|------------------------------|---|
| 1. Betriebe: | 2 | Maschinenfabrik Sangerhausen | 2 |
| 2. Lauchhammer | 2 | „Häulen“ | 2 |
| 3. Döhne, Halle | 2 | „Beile & Söhne“ | 1 |
| 4. Jahn, Wittenberg | 1 | „Regelin & Hübler“ | 1 |
| 5. Köthenwerke Halle | 1 | „Stahlwerk Frankleben“ | 1 |
| 6. Habamina, Halle | 1 | „Wifa, Sangerhausen“ | 1 |
| 7. Spaag, Diemitz | 1 | „Pringler, Büschdorf“ | 1 |
| 8. Kathe, Diemitz | 1 | „Grieshammer, Eisterwerda“ | 1 |
| 9. Stahlwerk Gröbzig | 2 | „Hallengier, Halle“ | 1 |
| 10. Opel, Zeitz | 1 | „Kähler, Zeitz“ | 1 |
| 11. Dicker & Bernburg, Halle | 1 | „Wünicke, Zeitz“ | 1 |
| 12. Schrey, Halle | 1 | „Tauch, Halle“ | 1 |
| 13. Winger, Halle | 1 | „Dreißig, Büschdorf“ | 1 |
| 14. Maschinenfabrik Artern | 1 | „Feger, Ammendorf“ | 1 |
| 15. Witz & Witzsch, Herzberg | 1 | „Kupfthaler-Schütte, Artern“ | 1 |
| 16. Metallische Werke, Weißenfels | 1 | „Wittberg, Wittenberg“ | 1 |
| 17. Jelsa | 1 | „Trommelfabrik Weißenfels“ | 1 |

Außerdem haben folgende Orte Metallarbeiterdelegierte zu entsenden:

- | | | | | | |
|-------------|---|-------------|---|--------------|---|
| Witranstädt | 1 | Ammendorf | 2 | Bitterfeld | 1 |
| Büschdorf | 2 | Beienlaub. | 1 | Bollberg | 1 |
| Radwisch | 1 | Delitzsch | 1 | Diemitz | 1 |
| Döllnitz | 1 | Dürrenberg | 1 | Eisenburg | 2 |
| Eisterwerda | 1 | Großlehna | 2 | Großbula | 1 |
| Halle | 5 | Holzwickig | 1 | Könnern | 2 |
| Colleda | 1 | Lauchhammer | 2 | Krüger | 1 |
| Leuna-Ort | 1 | Niederburg | 2 | Müdenberg | 1 |
| Raumburg | 1 | Niebra | 1 | Nietleben | 1 |
| Proben | 2 | Pötelitz | 1 | Schleuditz | 1 |
| Torgau | 1 | Lagewerben | 1 | Wittenberg | 2 |
| Weißenfels | 1 | Ransleben | 1 | Wittenberg | 1 |
| Wolzen | 1 | Zeitz | 1 | Zschornreuth | 1 |

Metallarbeiter, organisiert den Kampf gegen die zweite Lohnabsenkung, erteilt Funktionäre in allen Betrieben und organisiert den Klassenkampf! Die Frau des Metallarbeiters gehört in die Kampftruppe! Darum hinein in die RGO!

Bezirkskomitee der RGO, Industriegruppe Metall.

JOSETTI

JUNO



Deutschlands meistgerauchte Cigarette 1/4 in der Einheitspackung 40's

WALHALLA Stadt-Theater
 Lechen ohne Ende
Paul Beckers
 In seiner Glanzrolle
 Heinrich, mir graut vor dir

Der wahre Volkszirkus
 Der größte Zirkus Europas
 Die schönste Schau zweier Welten!
 mit seinen billigen Preisen ab

50
 auf dem Wege von Dresden
 nach Berlin

Ist da!
SARRASANI

Bis 8. Mai in Halle an der
 Merseburger und Schlosserstraße

Täglich große Vorstellung
 7 1/2 Uhr abends, Dienstag, 5 1/2
 Mittwoch, 6, Donnerstag, 7,
 auch 3 Uhr nachm. Familien-
 vorstellungen mit dem voll-
 ständigen Jubiläumsprogramm
 Nachm. zahlen Erwachsene u.
 Kinder halbe Preise. Vorverk.
 an den Zirkuskassen, ab 9 Uhr
 früh durchgehend geöffnet. Tel.
 31140 u. 31540. Verkehrsbüro
 Roter Turm, Markt, Tel. 28500

**Köstritzer
 Schwarzbier**



Bei Blutarmut
 oder Schwächezuständen ist Köstritzer
 Schwarzbier infolge seines hohen Ge-
 haltens an wertvollen Bestandteilen ein
 ausgezeichnetes Stärkungsmittel. Es wirkt
 anregend auf das Willkürmuskelgewebe und
 auf den Appetit. Köstritzer Schwarzbier
 ist aber kein ausgeprägtes Kran-
 kenbier, sondern wird infolge seines voll-
 wärtigen und herben Geschmacks seit
 langen Jahren als täglicher Hausstund
 geschätzt. Es wird aus reinem Malz ohne
 Zusatz von Zucker hergestellt.
 Köstritzer Schwarzbier ist in den Bierhandlungen
 und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

**Beste Ware
 Wenig Geld**

Frische Eier 6,-

Reines Schmalz Pfd. 52,-

Feine Molke-
 butter Pfd. 1.40



BUTTER KRAUSE

C. Führer durch die Geschäftswelt für „Klassenkampf“-Leser, Arbeiter, Angestellte, Kleinbauern und Beamte im Bezirk Halle-Merseburg

Weißenseifer Dampf-Kunstfärberei,
 Doktor, chemische und Dampf-Waschanstalt
 Färbt, reinigt, wäscht
 31714

Adolf Krause
 Herren- und Knabenbekleidung
 Die besten Käse kauft man von
 J. u. F. Hamppe, Gr. Kalandstraße 26
 31437

Atlas Markt 18
 Betten • Konfektion
 Herstellungsabteilung 2930/40e

H. Taitza
 Haus für Damen, Herren,
 Ringerbekleidung
 31733
 Tefelhaus gefestigt
 Gotthardstr. 24, Markt 18

Kauft Herren-Garderoben
 Oskar Zimmermann,
 25
 31792

Sternburg-Ausfahant
 Otto Stern
 15
 31744

Carl Stürzebecher
 Strumpfwaren
 Wäsche
 Burgstr. 24
 31761

Fahrräder - Motorräder
 Fahrradfabrik H. 1. W. Schmelzer
 19
 31748

Sporthaus Käthe
 Edel kleine
 Rittreit, 1
 31740

Mitglieder der Konsumvereine
 verlangt Euren Kasse aus der
 Kasse W. Engler, Merseburg
 Lieferant der Konsumvereine Halle-Merseburg

Hüte, Mützen, Herrenartikel
 a. R. Köpfe, Gotthardstraße 24

Schuhwaren aller Art
 Ruit & mild, Neumarkt 2
 31740

„Mariehof“, Marienstraße 12
 empfiehlt seine Spezialitäten der 3. Oberstraße 21
 31830

C. Kopper, Herren - Goldwaren,
 Große Burgstraße 6
 31717

+ Sanitätshaus
 Merseburger Str. 35 b
 31716

Gebr. Seibicke
 Eisenhandlung
 31791

Tapeten • Linoleum
 Holstermöbel, Dekorations
 G. Bernhardt, Gotthardstr. 42
 31790

Milch, Schmelzer, Trüffelstr. 2
 Riemerei für Bau- u. Holzindustrie
 Reiche Inflationsschutz durch ein
 Preis- u. Wäge-Verfahren u. Schenkungsbescheid
 31745

Radio- und Elektrogeschäft
 Otto Häusler
 Rektor-Block-Str. 7
 31741

Kauf im Schuhhaus Daniel
 Gotthardstraße 4
 31664

Korbmöbel, Kinderwagen
 W. W. Kuntz, Gotthardstr. 30
 31740

Wollhaus Marta Schlicht
 Markt 21
 31758

Uebt Käufer-Diplom! Kauft
 nur bei den Inferenten!

Carl Baum
 Sellings Schuhwaren und Schäfte
 Kleine Ritterstraße 14
 31730

Brillen • Brillen, Jüdenstr. 36
 Fingerringe für Damen und Herren.
 Preisfest sämtlicher Schmuckgegenstände
 31720

Strumpf-Haus Schöne, Merseburger
 Str. 35 b
 (Eingang Schulstraße)
 31715

Herren- u. Knabenbekleidung v. Quarg
 31718

Arthur Hoffmann
 Bekleidungs-Spezialhaus
 31712

Goldhaus „Goldener Adler“
 Jüdenstr. 35 b
 (Eingang Schulstraße)
 31715

Wäsche im
 31836

Werd für den
Klassenkampf
 31724

Bad Türnenberg
 31724

Gebr. Kersten
 GmbH
 Kolon. Brennholz
 Weißkalkwerk
 31792

Herm. Richter
 für Lebensmittel nur
 Schöneberg Str. 22
 31777

Kaufhaus Junghans
 31790

Arthur Raumann, Merseb. Str. 1
 31723

Strumpf-Haus Schöne, Merseburger
 Str. 35 b
 (Eingang Schulstraße)
 31715

Wäsche im
 31836

Werd für den
Klassenkampf
 31724

Bad Türnenberg
 31724

Gebr. Kersten
 GmbH
 Kolon. Brennholz
 Weißkalkwerk
 31792

Herm. Richter
 für Lebensmittel nur
 Schöneberg Str. 22
 31777

Kaufhaus Junghans
 31790

Arthur Raumann, Merseb. Str. 1
 31723

Bau- u. Möbel-Tischlerei Franz Goldschmidt
 Leicastraße 12
 31714

Hauswirtschaftliche Waren
 Curt Ort, Markt 11
 31735

Schweinefleischerei / ff. Wurstwaren
 a. R. Hauschenbach, 2m. Hohenstr. 22
 31668

Verkauf von
 31790

Restaurant „Drei Wege“
 31735

„Tivoli“
 31727

Motor-u. Fahrräder
 31790

Otto Budzitz
 31727

Karl Klein
 31727

Oskar Kunze
 31730

Albin Schneider
 31730

Herren- und Damen-Beinkleider
 31730

Emil Schmüller
 31730

Ernst Meißel
 31730

Oswald Gäbler, Friedhofstr. 2
 31748

Wollhaus Marta Schlicht
 31758

„Beste Ware Wenig Geld“
 Brotpreis
 die Lo
 htabdnen

(Die
 der Zwölftel
 n war gemei
 nlich 48 Pfennig
 wenig erhöht
 rung befolgt
 Pinzen, Schme
 der Brotpreis
 rung geht zu
 der Reichern
 nften Befreim

Die Bürger
 Regierung u
 erhöhung d
 ung von dem
 er gewählten
 Regierung ergr
 n, näher an, o
 Die Regierung

Kris
 Mann aus
 Braleten

aus der 130 M
 Mitglieder
 -Bewegung
 Konferenz der
 Die Meuten
 in Halle
 stehen 5 M
 werden. Für
 jollen einer

der Finster-R
 hergab gegen
 einen großen
 der Finster-R
 und neuerding
 Das ist ja au
 a Straß
 icht zu offenb
 30000 in
 angefallen heru
 befehligen hie
 sollen. Tägl
 10000 in Zug
 schen schon m
 10000 in Zug
 e der Steu
 eit, daß die
 10000 in
 um Befehligen
 batten, fann
 schrift von St
 des Goebels
 in (erleiden
 auf Goebels
 der mit h
 Das ist dem
 (Halle)

„Engelhardt-Biere“ überall

AUS DER MITTELDEUTSCHLAND

Die mitteldeutsche Genossenschafts-Delegierten-Konferenz am 31. Mai

ist die Genossenschafts-Kampfkonzferenz zu einem vernichtenden Schlag gegen den Sozialfaschismus!

Warum

werden Delegierte gewählt? Weil es gerade jetzt notwendig ist, die proletarische Einheitsfront von unten gegen Klassennot und Elend, gegen Leuzerung und Wucher, gegen Lohn-, Steuer- und Zollraub, gegen jede Verschlechterung der Arbeitslosen- und Sozialversicherung, gegen den schändlichen Rerrat der Sozialfaschisten und gegen die faschistische Diktatur zu bilden.

Weiter schreiben

Die Straße gehört dem Proletariat! Nachholl hatten die Straßen der Städte und Dörfer am 1. Mai von dem Klassenrat der Arbeiterbataillone wieder. Keine Minute gilt es zu ruhen. Auf neuen Kampffeld gibt es neuen Boden zu gewinnen. Vorwärts zur Mobilisierung der wertfertigen VerbraucherInnen bis zur Verhängung des sozialfaschistischen Einflusses in den Konsumvereinen!

Ist die große Lösung

werden die Delegierten gewählt? Auf breiterer Basis, als bisher, eingehend politischem Referat. Durch große Beteiligung aller Arbeiter und Arbeiterinnen in den letzten Bewußtsein-Kampf bis zum feierlichen Ende zu führen.

werden Delegierte gewählt? In aller Verteilungsstellen-Berathungen der Konsumvereine. In Versammlungen aller Konsumvereine. In Betriebs-, Arbeitslosen- und öffentlichen Versammlungen. In allen Versammlungen der Gegner.

werden Delegierte gewählt werden? Jeder ehrliche Arbeiter, jeder ehrliche Arbeiterin, jeder Angestellter, Beamte, Kleinrentner, Kleinrentnerin und Kleinrentnerin. Alle, die den Willen haben, die Führung der SPD, der revolutionären Genossenschaftsorganisation und der RSD den Kampf um die Volksrevolution zu führen.

Ein Mahnwort an die SPD-Arbeiter

SPD-Arbeiter, lehnt dem „linken“ Geistes nicht nur in die Geistes, sondern auch ihren schmutzigen Händen, und ihr merkt euch der roten Front zuwenden.

SPD hat es wieder einmal nötig, ihre „linke“ Referate von der rebellierenden Mitglieder zu stellen, damit sie nicht erstickt. Deshalb haben sie unter anderem auch die „linke“ Gewerkschaften in einen Ausbruch aus der Front kommunistischen Reichstagsparlamentarismus, um — der Sozialfaschisten Notwendigkeit auszubringen beliebt — den hundstrotzenden Mitglieder aus den Reihen der SPD zu werben schmutzigen und demagogischen Manöver zu betreiben.

Dieser Schritt gibt es auch einige im Bezirk Halle-Magdeburg. Zu ihnen gehören Franzen und Bergshäuser und Müller nicht Abhang aus Halle. Dieses Trio ist höchst auf dem

Rechtsoperating der SPD in arger Verlegenheit, weil sie einmal so viel Garantie auf, um sich mit den Klassen von Reichstagsabgeordneten zu solidarifizieren. Sie meinte 3. B. nicht mehr.

Die Partei (Wd. „R.L.“) hätten hinausgehen können, das wäre Protest genug gewesen.

Das bezeichnet diesen sich radikal gebärenden Kontrast zwischen den sozialistischen als diese Bewertung. Seine Empörung ist also die, daß bei allen Schlägen demutvoll zu sein und sich zu überwinden hinzunehmen und immer wieder kommen. Dabei rechnen die Sozialisten, Franzen und Müller übernehmen damit, daß der Gewerkschaften über eigenen Möglichkeiten noch außerordentlich lang ist. So brachte es seine Bewunderung darüber zum Ausdruck, daß es

SPD-Mitglieder gäbe, die den Panzerkreuzer schon als die beste sozialdemokratische Zubehörschiff betrachten hätten. Und dann schämte sich Herr Müller in die Brust und meinte: „Ich bin der Meinung, daß es schon in der nächsten Zeit Entscheidungen geben wird, die weittragender sind als die Abstimmungen über den Panzerkreuzer.“

Und in dieser Tonart bereitet die „linken“ Demagogen die sozialdemokratischen Arbeiter auf neue Schützflinten und auf neuen Rerrat vor.

Deshalb ergibt sich für die sozialdemokratischen Arbeiter die zwingende Notwendigkeit, schon jetzt ganz klar zu sehen, daß sie die „linken“ nur bei der Stange halten wollen. Die Spurenelemente der sozialfaschistischen Führer sind Urkräfte genug für die revolutionäre Konfuzius der sozialdemokratischen Arbeiter. Diese Konfuzius muß befehlen im.

Anschluß an die rote Kampffront! Beitritt zur kommunistischen Partei!

Udenau. Auf der Grube „Emma“ wurde der Arbeiter Scheller von der aufjagenden Klasse eines mit Ries beladenen Wagens schwer getroffen. Scheller erlitt eine Wirbelsäulenverletzung und mußte dem Hohenmöllner Krankenhaus zugeführt werden.

Genosse Theo Ebers spricht

in Delitzsch, am Montag, dem 4. Mai, 20 Uhr, im Lokal Lindehof; in Eilenburg am Dienstag, dem 5. Mai, 20 Uhr, im Lokal Stadthalle.

herrlichem Ton. Da hat er sie aber schon an den Schultern gefaßt und will sie an sich reißen. Kein Wort fällt dabei. Die vom Sport gefällte Hand schlägt ihn so ins Gesicht, daß die Funken fliegen vor seinen Augen.

Doch Weich ist ein harter Gefell, so was wirft den nicht um. Das hatte ihm gerade noch gefehlt, um ihn aufzupeitschen, ihn ganz tot zu machen.

Beate wehrt sich wie eine Kalende, aber alles hilft nichts. Er ist unempfindlich gegen ihre Schlägen und Kratzen in seiner Kalzei. Als ihr ein Schrei, ein halbhunterdrückter, entfährt, würgt er sie am Hals, bis ihr die Sinne vergehen. Sie fühlt noch den unfähig beschleunigten Druck seines Armes, mit dem er ihre Oberlippen bearbeitet, um ihren Widerstand zu brechen, dann schwinden ihr die Sinne.

So wird sie — nach in tiefer Ohnmacht — eine Viertelstunde später von einem Beate gefunden, der vor dem aufgeregten Draht laut und Beates helles Rief durch die Büsche im Garten schimmern fährt. Weich ist auf ihrem Knie hängt auf und klopft. Er bleibt nicht lange in Freiheit. Den hässlichen Stranzenen entwirrt man nach am gleichen Abend in einer Spelunke, mo er, aller quier Geißel hat, im Stausch kein Aufsteuerer allen denen erzählt hatte, die es hören wollten. Im Geängnis war man kaum überfällig, als er wieder eingekerkert wurde. Man erlebte das ja oft, daß die Entlassenen sofort wieder Gefolge begannen.

Wollig gebrochen wird Beate ins Elternhaus zurückgebracht, das sie noch wenige Stunden vorher, strahlend im Weich befehligen Jugend und Schönheit, verließ.

Bitter hatte sie bischen mühen für ihre törichte Neugier, für die unbehilflich totenen Wände in der Gefängniswärterin, die das rollende Feuer entzündet hatte, dem sie jetzt zum Opfer gefallen war.

Die Eltern wissen nicht ein noch aus. Zwei Frauenärzte, die sofort gerufen werden, erklären die Verletzungen für leicht, nachdem die Beate unterläßt haben. Sie verlassen sofort durch Spülungen und andere Eingriffe zu verbieten, daß Folgen entstehen über einige Wochen später ist es gewiß, daß Beate Mutter werden soll.

Der Staatsanwalt ist schon am Ende mit seinem Dasein. Er ist so zerschunden, daß er gar nicht mehr empfindet, wie wenig die Frage an dem Tat: Da, aber können Sie denn nicht einsehen“, zu ihm, dem Vater des Gefeltes, dem höchsten Richter des § 218, geht. Er spielt jetzt genau die gleiche Rolle,

Eines von den vielen Transparenten



die in den Wahlvereinigungen mitgeführt und gar hoch von der Gewerkschafts-Vollzeit beschlagnahmt wurden. So kommt die „Rechts“-Verordnung der SPD zu polien!

Berkäftigte des Kreises Liebenwerda, nehmt Stellung zum Hungerret!

A. A. Rauchhammer. Am 8. Mai wird in Liebenwerda der Kreistag tagen, um genau so wie im Reich und in den Ländern einen Etat durchzusetzen, der schon jetzt als realistisch bezeichnet werden kann. Die Hauptfrage für die Bürgerbewegung und den Herrn Landrat ist ja, daß der Etat in Einkünfte und Ausgabe abschließt, daß man sagen kann, der Etat ist balanciert. Wie es aber mit der Hilfe für die Erwerbslosen und für die gelamete wertfertige Bevölkerung ausseht, danach wird nicht gefragt.

Arbeiter, Kleinrentner und Gewerbetreibende! Noch mehr Steuern sollen euch abgezuckt werden! Noch mehr soll ihr hungerl Trödeln, daß man euch die Steuern mehrt, im Etat nur lächerliche Summen für die Wohlfahrtsvereine einlegt. Das Ansehen der Erwerbslosenziffern wird überhaupt nicht berücksichtigt.

Kreisbewohner! Nehmt in Betriebsversammlungen, Einwohnerversammlungen, Stempelvereinsversammlungen und auch mit den Kleinrentner Stellung zum Kreistag. Die kommunikativen Vertreter werden im Kreistag auch bestmöglich wieder rückständig die Forderungen aller Wertfertigen vertreten.

Die Breuhag vermehrt das Massenelend

In den Unhaltlichen Werken der Breuhag, dieser Aussteuerfirma des preussischen Staates, ist in der letzten Zeit eine derartig enorme Arbeitslosigkeit eingetreten, daß die Arbeiter der Breuhag Werke nur noch sieben Tage im ganzen Monat beschäftigt werden. Das wirkt sich natürlich ungemein fatal auf die Lohn dieser Arbeiter und darüber hinaus auch noch auf die Einkünfte des gewerblichen Mittelstandes aus!

Großfeuer in einer Leipziger Fabrik

Im Dachstuhl der Fabrik für galvanische Elemente von Straube & Co. in der Wilmannsstraße, brach in der Mittagsstunde ein Brand aus. Mit großer Schnelligkeit breiteten sich die Flammen aus, die an den leicht brennbaren Lagermaterialien reiche Nahrung fanden. Aus. Das Dachstuhl wurde vollständig zerstört.

Frauen in Not

Berichtet von Carl Crede

Waldemar Scholz Berlin, Berlin-Wilmersdorf, Weinbergstraße 61, 8

Waldemar Scholz Berlin, Berlin-Wilmersdorf, Weinbergstraße 61, 8

Waldemar Scholz Berlin, Berlin-Wilmersdorf, Weinbergstraße 61, 8

Waldemar Scholz Berlin, Berlin-Wilmersdorf, Weinbergstraße 61, 8

Waldemar Scholz Berlin, Berlin-Wilmersdorf, Weinbergstraße 61, 8

Waldemar Scholz Berlin, Berlin-Wilmersdorf, Weinbergstraße 61, 8

